Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 6

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Was ist der Tod?

Was ist der Tod? Ein holder Genius,
Der erste Blick auf kaum geahnte Wonne,
Des höh'ren Strebens milder Weihekuß,
Die Morgenröte einer neuen Sonne,
Das ist der Tod, so sieht der Würger aus,
Der Engel, der uns führt zum bess'ren Leben,
Schön wie der Tag und nicht wie Nacht
und Graus,

Schön wie die Welt, zu der wir aufwärts schweben.

J. W. von Gæthe.



letzle Sessionswoche der dentsichen Bundesversammlung außerordentlichen begann im Nationalrat mit einer Diskussion über die Sanktionenfrage. Die Anwendung der heutigen Rechtslage in der Praxis wurde eigentlich von feinem der Redner angesochten, angefochten wurde nur die Rechtslage selber. Heibei betonte 3. B. Hunziker (freis., Nargau) die Notwendigkeit einer Ueberprüfung unserer Neutralität und der Völkerbund wurde als Enttäuschung von gestern und Hoffnung für morgen beseichnet. Feldmann (Bp., Bern) bes merkte, daß der Bundesrat im vollen Interessen unseres Bolkes gehandelt habe, eine Teilnahme an den Sanktionen konnte nicht abgelehnt werden, fraglich war nur das Maß der Beteiligung daran. Nach einem sehr optimistischen Schlußwort Bundesrat Mottas wurde der Bericht des Bundesrates mit 112 gegen eine Stimme gur Renntnis genommen und die Haltung des Bundes= rates genehmigt. — Dann kam es zur Bereinigung der Differenzen im Finanz-programm, wobei es zu einem Rattenldwanz von Anträgen und Abstimmun= gen kam. Bor der Schlußabstimmung lehnte die sozialdemokratische Fraktion die Berantwortung für das Finanz-programm ab, da es wirtschaftlich schädlich und sozial ungerecht sei. Hunziker (freis., Aargau) erklärte sich zwar einsverstanden, erhob aber einen Vorbehalt wegen des verfassungsmäßig anfecht= baren Eingriffes in den Sozialversiche= rungsfonds und des zu weit gehenden Lohnabbaues. Schliehlich wurde aber doch die bereinigte Vorlage mit 160 ges gen 0 Stimmen angenommen, worauf Sikung und Session geschlossen wurden. Der Ständerat begang die lette Woche ebenfalls mit dem Ausgleich der Differenzen im Finanzprogramm und dann begründete Malche (freil., Genf) leine Motion betreffend Abbau der Gub= ventionen, die noch weiterhin reduziert

werden sollten. Bundespräsident Mener weist darauf hin, daß ein genereller Abbau, wie der von Malche vorgeschlagene, heute kaum durchführbar sei, gibt aber zu, daß das Subventionswesen reformebedürftig sei. Schließlich wurde das Postulat mit 14 gegen 14 Stimmen durch Stichentscheid des Präsidenten angenomem und hierauf Situng und Session geschlossen.

Der Bundesrat wählte beim eid= genössischen Bersicherungsamt als 1. Set-tionschef Dr. Arthur Alder von Herisau, bisher 2. Sektionschef, und als 2. Sek-tionschef Dr. Fritz Walther von Krauchtal, bisher wissenschaftlicher Experte des Amtes. — Die Mitglieder des Auf-sichtsrates der Schweizerischen Schiller= stiftung wurden, mit alt Regierungsrat Henri Mousson (Zürich) als Präsident, auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt. — Die Mitglieder der Aufsichtskommission für Kreditkassen mit Wartezeit wurden ebenfalls auf eine neue Amts= dauer wieder bestätigt. Prasident ist von Amtes wegen Dr. Detiter, Direktor der eidgenössischen Finanzverwaltung. Bur Juristenkonferenz über die Behandslung der Zivilbevölkerung im Falle eines Krieges, die im Februar in Monaco stattsfindet, delegierte der Bundesrat als Beobachter Dr. Camille Gorgé vom Politischen Departement. — Der Bun-desrat hat grundsätlich beschlossen, die Einladung der französischen Regierung zur Beteiligung der Schweiz an der Internationalen Ausstellung "Arts et Technique" in Paris im Jahre 1937 anzusnehmen. — Das Abkommen mit Deutschs land betreffend das Regime des früheren Zollausschlußgebietes von Testetten=Lott= stetten wurde gutgeheißen und auf 1. Februar provisorisch in Kraft gesett. Das neue Handelsabkommen zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde auf den 15. Februar 1936 provisorisch in Kraft gesett. — Schließlich wurde auch noch ein Beschluß gefaßt über die Beschränzung der Einfuhr von Seidenstrümpfen. — Gestügt auf das Finansprogramm wurde folgender Beschluß über die Ferahsehung des Militärsoldes erlassen. Der tägliche Sold beträgt für den Oberstlorpskommandanten Fr. 27, für den Oberstloivissionär Fr. 22, für den Obersten Fr. 17, für den Oberstleutnant Fr. 14, den Major Fr. 12, den Sauptmann Fr. 10, den Oberseuntant Fr. 7.50, den Leutnant Fr. 7, den Stabsssefretär — Abjutant-Unteroffizier Fr. 4, den 15. Februar 1936 provisorisch in Kraft den Adjutant-Unteroffizier Fr. 4, den ven Wojutantsunteroffizier Fr. 4, den Feldweibel Fr. 3.50, den Furier Fr. 3, den Wachtmeister Fr. 2.50, den Korsporal Fr. 2, den Gefreiten Fr. 1.50, den Soldaten Fr. 1.30, den Rekruten 70 Rappen, den Offizierss und Stabssekretärsuspiranten (Soldzulage und

Verpflegung inbegriffen) Fr. 6.50. Der Beschluß tritt am 1. Februar 1936 in Kraft.

Der Personalbestand des Bundes war am 31. Dezember 1935 der solgende: Allgemeine Bundesverswaltung 33,425 (am gleichen Tag des Borjahres 32,931); Bundesbahnen 29,061 (30,140). Im Personalbestand der allgemeinen Bundesverswaltung besteht seit Jahresfrist eine Bermehrung von 494 Personen; bei der Jollverwaltung eine Junahme von 127, beim Militärdepartement eine Junahme von 427 und beim Bolfswirtschaftsedepartement von 25 Arbeitskräften. Bei den Bundesbahnen ist der Personalbestand um 1079, bei der Postverwaltung um 7 und bei der Telegraphensund Telephonverwaltung um 88 Kräfte zurüdgegangen.

Die eidgenössische Steuerverwaltung teilt mit: Die erhöhten Abgaben auf den Coupons inländischer Wertpapiere (4 Prozent statt bisher 3 Prozent für Obligationencoupons, 6 statt bisher 4½ Prozent sür Attiencoupons und 12 Prozent statt 9 Prozent für Arämien und Prämienobligationen) werden grundsätzlich zu entrichten sein für die Coupons, welche nach dem 5. Februar 1936 zur Zahlung fällig werden (das Datum der fattischen Einlösung ist belanglos).

Erhebungen über die Bautätigkeit im Jahre 1935 ergaben, daß in 30 Städten 6661 Neubauwohnungen erstellt wurden, gegen 11,011 im Jahre 1934. Die Wohnungsproduktion blieb somit um 4350 Wohnungen hinter derjenigen des Borjahres zurüd.

Die größte Margauerstadt in der Schweiz ist Zürich. In Zürich wohnen nämlich rund 23,600 Aargauer, wäh-rend Aarau und Baden kaum 15,000 Einwohner haben. — In Menziken kommt bemnächst eine ganze Schießanlage auf betreibungsrechtliche Gant, darunter auch ein Glaskasten mit Bedern und andern Auszeichnungen. — In der katholischen Kirche in Wettin= g en wurden am 28. Januar abends aus den drei Opferstöden ca. 2—300 Franken geraubt. Der Dieb konnte unerkannt das Weite suchen. — In Aarau starb nach langer Krankheit im Alter von 59 Jahren Oberst Alfred Jennn, Mitinhaber der Färbereifirma Jennn, E Co. Beim Militär führte er von 1924—1929 das Rommando der Infanteriebrigade 6. In Laufenburg verbüßte ein Ars beitsloser für Fr. 150 eine vierzehn= tägige Gefängnisstrafe für einen Berurteilten. Die beiden gerieten aber spä= ter in Streit, wodurch die Sache aus= fam und nun werden sich beide wegen Täuschung der Behörden zu verantworten haben.

Die Einnahmen der Basler Strasenbahnen gingen 1935 um Fr. 202,000 gegen das Borjahr zurück und betrugen nur mehr Fr. 9,857,611. Dagegen ershöhten sich die Betriebsausgaben von Fr. 8,403,384 auf Fr. 8,577,804. Der Bassissalso steht nun auf Fr. 933,822.
— In Basel starb der befannte Landschaftsmaler und Graphifer Rudolf Dürrwang im Alter von 53 Jahren.

Der Genfer Stadtrat genehmigte das Budget für 1936, das 16,655,555 Franken Einnahmen und Fr. 16,310,661 Ausgaben vorsieht.

Delegiertenversammlung Bündner fantonalen Patentjäger= vereins sprach sich gegen eine Erhöhung der Patenttaxen aus, erklärte sich aber bereit, für den Abschuß jeder Gemse Fr. 10 und für jedes Reh und jeden Hirsch Fr. 5 neben der Patentgebühr zu entrichten. Der kantonale Finanzchef erflärte sich mit der Lösung, die dem Ranton etwa Fr. 20,000 einbringen würde. einverstanden. — In Davos wurde am 4. Februar abends der Landesleiter der N. S. D. A. B. der Schweiz, Wils-helm Gustloff, in seiner Wohnung durch den jugoslavischen Studenten David Franksurter, der an der medizinischen Fakultät Bern immatrikuliert ist, mit 5 Revolverschüssen getötet. Der Mörder, der zu diesem Zwed eigens nach Davos gefahren war, stellte sich nach der Tat sofort der Polizei und gab an, Gustloff vorher nicht persönlich gekannt zu haben. Die Tat beging er, um gegen das Resgime in Deutschland zu demonstrieren. Er habe Gustloff erschossen, weil dieser ein Nazi-Agent sei, eigentlich hätte die Rugel aber Hitler gegolten, für ihn war es gemeint. Da der Mord in Davos geschah, wird der Mörder von der bünds nerischen Strafiustig abgeurteilt werden.

Bei Schüpfheim (Luzern) bemerkte am 28. Januar der Lokomotivführer des Berner Schnellzuges ein Kind, das dem Geleise entlang lief. Trohdem er sofort bremste, überfuhren die Lokomotive und drei Wagen das Kind, ein zweisähriges Mädchen. Wie durch ein Wunsder konnte es aber, als der Zug hielt, unter dem dritten Wagen unversehrt hervorgeholt werden. — Die "Fédération nationale des mutilés et invalides de la guerre" hat in Kühnacht am Rigi, gegenüber der Stelle, wo Königin Aftrid von Belgien tödlich verunglüdte, eine Parzelle zwecks Errichtung einer Gesdächtniskapelle erworben.

Der Gemeinderat von La Chaux = de = Fonds hat sich mit Rücksicht auf die enorme Belastung der Gemeindefinanzen durch die Bekämpfung der Arsbeitslosigkeit seit nun 7 Jahren gezwunzen gesehen, die Amortisierung der Ansleihensschulden einzustellen.

In einem Restaurant in Neuhaus sen wurde aus einem Schrank im Schlafzimmer eine Kassette gewaltsam herausgerissen. Die Kassette enthielt Fr. 1400 in bar und Fr. 7400 in Oblisgationen und Sparbücklein. Bon der Täterschaft fehlt bis jett jede Spur. Der Kantonsrat von Schwyz hieh den Voranschlag für 1936 einstimmig gut. Er sieht bei Fr. 3,401,100 Einnahmen ein Defizit von Fr. 93,560 vor.

Am oftschweizerischen Belzmarkt in St. Gallen war diesmal die Aufsuhr mit 910 Fellen bedeutend geringer als in früheren Jahren. Obwohl zahlereiche Käufer erschienen waren, war der Handel bei gedrückten Preisen flau.

Nach Tessiner Blättern erleidet Chiasso durch die Sanktionen bedeutenden Schaden, da dort ca. 2000 Personen vom Speditionsgewerbe leben. Schon über 100 Angestellte mußten entslassen werden und weitere Entlassungen werden bald folgen. — Die Polizei von Lugano verhaftete den Deutschen Sans Heinrich Grieder wegen Spiosnage. Er wurde übrigens auch von den Jürcher Behörden wegen Unterschlagung stredbrieflich verfolgt. — Des weitern wurde in Lugano der Italiener Giosvanni Faldette verhaftet, der aus dem Museum Münzen und Kunstgegenstände entwendet hatte.

In Lausanne schnitt der Chemann Moser in Abwesenheit seiner Frau seinem zweieinhalbjährigen Kinde die Kehle durch und beging dann Selbstmord. Er war arbeitslos und seit einigen Tagen in sehr gedrückter Stimmung. Als die Frau, die für alle sorgen mußte, heim kam, kand sie die dieden Leichen. — Bei La Rosiaz, längs der Paudezeschlucht, stürzte die Straße Lausannes Belmont auf einer Streck von 100 Mestern in die Paudeze und verursachte eine Stauung des Flusses. Die Feuerwehr wurde aufgeboten, da man neue Erdsrufsche befürchtet. — In Nyon zog ein Fischer mit einem Schleppnetz einen Menschenschädel aus dem Genferse, der eine Brille in Schildpatt und Goldfasung trug. Man hofft, durch diesen Bestungt die Sertunft des Stelettes seststellen zu können.

In Zug verschied Baumeister Ioshann Landis im hohen Alter von 76 Jahren. Er war einer der Gründer des Schweizerischen Baumeisterverbandes, bessen langjähriger Präsident er war.

Der Zürcher Regierungsrat beschloß, der Zürcher Studienkommission für ein schweizerisches Tonsilnmatelier einen Betrag von Fr. 200,000 an die Kosten des in Zürich zu bauenden Tonssilnstudios auszurichten, unter der Voraussehung, daß die Stadt Zürich einen Beitrag von Fr. 300,000 leistet. — Die Stadt Winterthur zählte am 31. Dezember 55,847 Einwohner. Der Zuwachs im letzen Jahr betrug 177 Personen. — In Winterthur starb im Alster von 78 Iahren Dr. phil. Henri Ziegeler. Er war ursprünglich Chemiker und Ersinder mehrerer Farbstoffe. — In Uster wurde am 27. Januar — seit kurzer Zeit der zweite — ein Anschlag auf die Glattlinie verübt. Diesmal wurde eine hölzerne Varrierenstange quer über die Schienen gelegt, die aber die Maschine unversehrt passierte. Schaden wurde auch diesmal keiner angerichtet.



Der Regierungsrat sette als Wahltag für die Wahl eines Ersat= mannes ins Amtsgericht im Amtsbezirk Laupen und die Wahl von zwei Ersat= männern ins Amtsgericht Büren Sonn-tag den 19. April an. — Er geneh-migte den Rüdtritt des zum Bundesrichter gewählten Oberrichters Wilhelm Stauffer unter Berdankung der geleisteten Dienste. — Der zum ständigen Feuerwehrkommandanten der Stadt Bern ernannte Paul Bucher erhielt die nachgesuchte Entlassung als Vorsteher des tantonalen Arbeitsamtes unter Berdantung der geleisteten Dienste. — Ebenso erhielt die nachgesuchte Entlassung unter Berdankung der geleisteten Dienste Frau L. Knittel-Spinder in Meiringen als Präsidentin der Fachkommission der Haben und Primarschulinspektor Paul Mamie wurde der Rüdtritt als Mitglied der französischen Batentprüfungskommission für Primarschurzustern von Verdanzung auf Arimarschurzustern Verdanzung der Arimarschurzustern Verdanzung der Arimarschurzustern Verdanzung der Arimarschurzustern Verdanzung der Arimarschurzustern Verdanzuschaften. lehrer unter Berdankung der geleisteten Dienste bewilligt. An seine Stelle wurde Primarschulinspettor Bierre Baumgartner in Biel gewählt. — Im Zivilstands-kreis Courtemaiche wurde Albert Cramatte, alt Gemeindepräsident in Courtemaiche, zum Zivilstandsbeamten gewählt und die Wahl bestätigt. — Als Adiunkt der Steuerverwaltung, Abteilung Liegenschaftsgewinnsteuer, wurde Dr. Sans Bögeli, bisher Amtsschaffner in Schwarzenburg, gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes erhielten Notar Ernst Bähler, der in Belp als angestellter Notar arbeitet, und Apotheker Kurt E. Steiger, der die Leitung der Inselspital=Apotheke übernom= men hat.

Im Dezember 1935 ereigneten sich im Kanton 58 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 195,812. Betroffen wurden 64 Gebäude in 43 Gemeinden. Der Gesamtgebäudeschaden im Jahre 1935 betrug Fr. 3,021,600, gegen Fr. 3,376,006 im Borjahre.

Am 1. Februar trat in Langensthalter nach 43 Dienstjahren in den wohlverdiensten Ruhestand. Wit ihm scheidet ein vorbildlicher, überaus tüchtiger Beamter und zugleich ein hilfsbereiter, herzensguter Mensch aus dem öffentlichen Dienste.

Rürzlich wurden die Grabarbeiten für die Automatisierung des Telephonbetriebes auf der Linie Thun=Lenk ausgeschrieben. Die Arbeit wird in 8 Bauslosen vergeben. In Zweisimmen und Lenk werden automatische Zentralen erstellt. Die Arbeiten sollen im März ober April in Angriff genommen werden. — In Brienz wurde die automatische Telephonzentrale am 28. Januar ersöffnet. Die neue Zentrale ist Tag und Nacht ohne Unterbruch geöffnet.

An der Generalversammlung des Alpenwildparkvereins Interlakens Harder wurde bekanntgegeben, daß

der Steinwildbestand während des gan= der Steinwildungland wahrend des gansen Jahres in guter Kondition war, während sich die Hoffnung auf einen guten Wurf von Jungtieren nicht ersfüllte. Drei Tiere wurden an die Kolonie im Val de Bagnes geliefert und vier Tiere wurden ins Ausland verstauft. Bei der Besichtigung der Kolonie im Sontember des vorigen Jahres murs im September des vorigen Jahres wursben nebst 28 Steinböden noch an die 100 Gemsen gesehen.

Am 1. Februar wurde durch Wald-arbeiter auf der Südseite des Har-ders ein menschliches Stelett gefunden. Es handelt sich unzweifelhaft um einen im Gebiete des Harders Berunglückten. Auf der Fundstelle fanden sich: Ein Re-Auf der Fundstelle fanden sich: Ein Regenschirm, eine Serrentaschenuft, Marke "Ancre", 15 Rubis, Spezial Breguet, Kabriknummer 117,677; auf Zifferblatt fardiges Blumenkränzigen, auf Rüdenbedel eine stehende und eine liegende Ruh, im Sintergrund Bauernhaus, eine grobgliedrige Doublekette, ein Porkefeuille aus Leder ohne Inhalt, eine Brille mit Etui, zwei Taschenbleististe kürnen eines grön das gendere für Minen, eines grün, das andere schwarz, Fr. 1.40 Barschaft. Sachdiensliche Mitteilungen sind zu richten an das Regierungsstatthalteramt Interlaten, woselbst die angeführten Gegenstände besichtigt werden können.

In Gsteig bei Saanen fand fürzlich die Installation des Herrn Pfarrer Frik Stalder statt. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Otto Lauterburg in Saanen und Regierungsstatthalter Mummenthaler überreichte dem neuen Seelsorger die Wahlurkunde. Der Kirch-Regierungsstatthalter gemeindepräsident Jaggi hieß den neuen Seelsorger willkommen und der gemischte Chor Feutersven verschönerte die Feier durch Liedervorträge.

Das Geschworenengericht des See= landes verurteilte den 57jährigen Paul Aubrn, der im April vorigen Jahres, seine Frau nach einem Streite erschossen hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Todesfälle. In Langenthal starb nach furzer, schwerer Krankheit im Al-ter von 79 Jahren Jakob Scheidegger, gewesener Rangiermeister der S. B. B., der sich vor einigen Jahren nach jahr= zehntelangem Dienste infolge eines Un= falls pensionieren lassen mußte. Wasen wurde ein Beteran der Grenz-besetzung von 1870/71 abberusen. Io-hannes Kohler, bekannt unter dem Namen Zopfen-Hans, verschied im hohen Alter von 92 Tahren. — In Thun ent-schlief im Alter von 80 Jahren Friedrich André, gewesener Wärter der eidgenöf-lischen Pferderegieanstalt. Im Thuner Rrantenhaus verschied eines sanften To= des im Alter von 83 Jahren Fräulein Elisabeth Ritz. Sie war im Bolksmund unter dem Namen "Schoggela-Lisi" kadtbekannt. — In Oberhofen verstarb am 26. Ianuar alt Gemeindeschreiber Rudolf Frutiger, der schon seit den 90er Ichren dam Erweindaget grachörte. Jahren dem Gemeinderat angehörte. Ge= meinde dreiber war er von 1903—1933. In Bühl bei Aarberg starb im Alter von 52 Jahren Sans Iseli, Lehrer an der Oberschule. Der Gemeinde diente er viele Jahre als Gemeindeschreiber.

† Brofessor U. Beter, Direktor der Molkereischule Rutti-Jollikofen.

Wie wir in Nummer 1 mitgeteilt haben, ift am 29. Dezember Brof. A. Beter an ben Folgen eines Herzleidens unerwartet gestorben. Albin Peter stammte aus kleinbäuerlichen Berhältnissen aus Sargans im Toggenburg, wo



† Professor M. Beter.

er am 1. Februar 1876 geboren wurde. Nach Absolvierung der Schulen seines Heinatortes besuchte er die lands und mildwirtschaftliche Schule Custerhof, um später an die landwirtschaftliche Abeteilung des eidgenössischen Polytechsnitums in Jürich überzussischeln (1896/99). Her interessische fich der sleifige Student ganz besonders für Mildwirtschaft, der er schon vorher eine gewisse Zeit als Praktitant in Käsereien gewidmet hatte. Im Frühjahr 1900 sehen wir

Am 31. Januar hielt der neue Stadtrat seine erste Sitzung ab. Der Stadtrat besteht nun aus 39 Sozialdemofraten, 19 Bürgerparteilern, 18 Freisinnigen, 2 Evangelischen und 2 Freisinnigen, 2 Evangelischen und Freisinnigen, 2 Evangelischen Bräsidenten Freiwirtschaftlern. Zum Präsidenten wurde einstimmig gewählt: Dr. Ernst Anliker, Gymnasiallehrer in Bern, Randidat der sozialdemokratischen Fraktion. weiters wurden einstimmig gewählt: Weiters wurden einstimmig gewählt: Als 1. Bizepräsident, der bisherige 2. Vizepräsident, Gerichtspräsident Peter (freis.), als 2. Vizepräsident Stadtrat Brönnimann (Bp.). Die Stimmenzähler wurden wiedergewählt und zwar Zehneder (soz.) und Wenger (freis.). Bei der Direktionsprakteilung im Gemeinderget Direttionsperteilung im Gemeinderat stimmte der Rat dem gemeinderätlichen Vorschlage zu, welchen wir schon in letz= ter Nummer brachten. Bei den Wahlen für die verschiedenen Kommissionen proponierte Gemeinderat Grimm, daß bei der Besetzung der ständigen Kommissionen der Proporz Anwendung finde. ben jungen Fadmann, ber inzwischen in Burich das Diplom als Landwirtschaftssehrer erwors ben hatte, eine Stelle als Lehrer am Custers hof, der Stätte seiner ersten Fachbildung, übers nehmen. Aber schon 1902 ersolgte die Berufung als Direktor an die bernische Molkereischule Rütti bei

Zollikofen, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode mit Auszeichnung wirkte. Seine Kompetenz in betriebswirtschaftli-lichen Fragen wie seine in verschiedenen Fachschriten veröffentlichten wissenschaft-lichen Arbeiten ließen ihn 1905 als den geeigneten Mann sur die neu zu besetzende Stelle eines Dozenten für Milds-wirtschaft an der E. T. H. erscheinen. Auch hier, auf höchster Stuse unterrichtender Täher, auf hochster Stufe unterrichtender Cätigteit erfüllte A. Beter die auf ihn getesten Hoffnungen und der Ausdruck für diesen Erfolg war die Berleihung des Professoren-Titels durch den h. Bundesrat im Jahre 1905.

Daß mit der Unterrichtstätigkeit an Mit-

tel= und Hochschule das Tätigkeitsbedürf= nis des bernischen Molkereischul-Direktors nicht erschöpft war ist jedem selbstver= nicht erichopft war ist sedem selbstverständlich, welcher den energischen, an seiner Weiterbildung beständig arbeitenden Wann näher kannte. Zahlreiche slüssig geschriebene Artikel in Fach und Tageszeitungen zeugen von seiner innigen Verwachsung mit den nilchwirtschaftlichen Tagesstragen. Entsprechend seiner Gewandtett in kantikken Ausgeschaft. eit im schriftlichen Ausdruck war seine heit im ichriftlichen Ausbrud war seine klare und einsach aufgebaute Rebe, sei es im längeren Bortrag oder in der Dis-kussion, und zwar nicht nur in beutscher, sondern auch in französischer und eng-lischer Sprache. A. Peter war der geborene Kommissions-Präsident, der es verstand, in kurzer Zeit eine Keisse von Berhand-kungsogenkländen zu geschieren zuch bei lungsgegenständen zu erledigen und bei drohender Berwirrung der Meinugen durch ein passendes Eingreifen die Angelegenheit auf

ein passendes Eingreisen die Angelegenheit auf die richtige Bahn zu lenken. Prof. A. Peter war eine überragende Personlichteit im schweizerschen Mildwirtschaftselben der letzten Jahrzehnte, und ihm gebührt für die geleistet Arbeit der Dant des ganzen Landes. Wenn je das Wort vom "unersetzlichen Berluste" Gultigfeit besitht, so ist es bei Prof. Peter, an dessen Andre wir trauernd Abschied nahmen. (Aus dem "Landfreund".)

Hiebei weist er, ebenso wie später Ilg (so.), auf die Verschiebung des Stärkeverhältnisses im Rate zugunsten der Sozialdemokraten hin, was aber den wirk-lichen Berhältnissen nicht entspricht, da die Zahl der sozialdemokratischen Stadt-räte gleichgeblieben ist und sich die Rräfteverhältnisse nur im Rahmen der bürgerlichen Parteien verschoben haben. Die bürgerliche Gruppe zählt nach wie vor ebenfalls 41 Mitglieder. Stadtpräsident Lindt weist deshalb diese Un= würfe zurud und erflärt, daß die Gozialdemokraten nach den gemeinderät= lichen Borschlägen genau so viele Site erhalten, wie in der letzten Amtsperiode. Geschäftsprüfungskommission die wurde nun als Prasident Architekt Subacher (Bp.) und an die vier freien Site die Sozialdemokraten Viktor Lang, Bermann Fell, Ludwig Schmid und von der Bürgerpartei Fürlprech Amstutz gewählt. Die Mitglieder der Einburgerungskom= mission blieben unbestritten. Bei der Zu= sammenstellung der 15 außerparlamen= tarischen Rommissionen siegten überall die bestrittenen bürgerlichen Kandidaten mit durchschnittlich 41—38 Stimmen. Hierauf wurde noch 6 Einbürgerungss gesuchen entsprochen und folgende Rrebite bewilligt: Fr. 2000 für die mit Lehrlingen auszuführenden Ergänzungsarbeiten bei der Lehrhalle; Fr. 4500 für die Renovation der Turmfassaben der Rydedbrüde; Fr. 8000 für die Renovation des großen Restaurationslokals im Kornhauskeller und Fr. 47,000 zum Zwede der Erstellung einer Wasserleitung im Aargauerstalden. Total Fr. 61,500.

Im Jahre 1935 ereigneten sich in der Stadt 820 Berkehrsunfälle, gegen 925 im Borjahre. Hievon waren 525 Jusammenstöße zwischen zwei Fahrzeugen und bei 128 wurden Fußgänger angefahren oder überfahren. Beteiligt waren 847 Automobile, 101 Motorzräder, 318 Fahrräder, 61 Straßenbahnzüge und 35 andere Fahrzeuge. Getötet wurden 14 Personen, darunter 2 Kinzber unter 15 Jahren, verletzt wurden 400 Personen, darunter 51 unter 15 Jahren. Mur Sachschaben entstand in 442 Fällen. 44 Motorsahrzeugsührer, die unter dem Einfluß des Alkohols Berkehrsunfälle verursacht hatten, wurzben seltgenommen.

Jum Wettbewerb "Kasinosplatinosplati" sind innerhalb der Frist 89 Prosiefte eingegangen. Das Preisgericht tritt am 12. Februar zusammen, der Entscheid ist am 15. zu erwarten. Vom 17. Februar an werden die Projekte während 10 Tagen im städtischen Gymnasium ausgestellt sein.

Eine stark besuchte Versammlung des Allgemeinen Turnverbandes der Stadt Vern hat nach Fühlungnahme mit den Gemeindebehörden einstimmig beschlossen, sich um die Uebernahme des eidges nössischen Turnfestes im Jahre 1940 zu bewerben. Das letzte eidgenössische Turnfest in Vern war im Jahre 1906.

Wie der städtische Baudirektor Ernst Reinhardt an der Generalversammlung des Mieterschutzverbandes der Stadt Bern mitteilte, stehen derzeit in Bern 1200 Wohnungen leer. Bon den 4000 Arbeitslosen der Stadt stammen rund 2000 aus dem Baugewerbe und den damit verbundenen Handwerken und Gewerben. Der Mieterschutzverband zählt derzeit rund 1000 Mitglieder.

# + Ernft Friedrich Otth, gew. Zimmermeister in Bern.

Mittwoch, ben 11. Dezember starb im Alter von 73 Jahren a. Zimmermeister Ernst Friedrich Otth in Vern. Vater Otth, gedürtig aus Innertlirchen (Verner Oberland) war ein Zimmermann alten Schlages. Seine Ausbildung erwarb er sich auf der Wanderschaft, die ihn 1880 bis 1890 durch Deutschland und Holland die ihn 1880 bis 1890 durch Deutschland und Holland die ihn 1880 bis 1890 durch Deutschland und Holland die Verschland die Verschland die Angerich das sich der Verschland die Vollzerschland die Verschland die Vollzerschland die Verschland die Vollzerschland die Verschland di

versehen ist, wurde von zwei Mann auf dem Bod stehend und zwei Mann auf ebener Erde stehend mühevoll durch die großen Stämme gezogen und diese der Länge nach zu Balken zerschnitten.

Seine Frau Elisabeth geb. Döring, die im Jahre 1927 dem Leben entrissen wurde, war



+ Ernft Friedrich Otth.

als tüchtige Geschäftsfrau weit herum geachtet und beliebt; sie war ihm stets eine treue Beraterin und konnte als spiritus rector vieler geschäftlicher Attionen des Berstorbenen angesehen werden.

Eine große Jahl Neubauten, die der Berstorbene im Lause der Jahre meistens auf seine eigene Rechnung aussührte, entstanden in der ganzen Stadt Bern und außerorts. So erhielt unter anderem das Breitseld-Quartier, vor alsem die Gegend im Wyler einen eigentslichen Quartier-Charakter erst durch seinen großen Neubauten an der Scheibenstraße, Flurstraße und Wassenweg. Auch die vielen Chalets-Bauten im ganzen Kanton Bern zeugen von der unersmüblichen Schassenstraßt des Chepaares Otths Dörina.

Alls einer der ersten in der Schweiz begann Bater Otth, afistiert von seinen Söhnen, die mechanische Palissaden- und Zaunsabrikation, die sich sehr gut einführte und bald Nacheahmung sand. Natürlich blieben dem Berstorbenen viele schwere Schickalsschläge nicht erspart und es erforderte gewaltige Energie und Tatkraft, um das Unternehmen durch die katalitophalen Berhältnisse des Weltkrieges durchspubringen.

Ein Leben voll Arbeit hat seinen Abschluß gesunden. Wer Bater Otth kannte, der schäfte ihn als ernsten, seriösen Fachmann und geraden Menkchen.

Am 1. Februar beging die Telephonsfabrik Chr. Gfeller A. S. in Bümspliz ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum. Sine schlichte Feier vereinigte Geschäftsleitung, Angestellte und Arbeiterschaft. Allen, die seit 15 Jahren und länger im Geschäft tätig waren, wurde eine Uhr als Andenken überreicht und auf das Jubiläum hin wurde eine Alterssund Bensionskasse geschaffen.

Der Berwaltungsrat der Allgemeinen Plakatgesellschaft in Genf hat an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Oskar Reselring-Riotte den bisherigen Prokuristen, Herrn Arthur Iseli=Pfei=fer zum Direktor der Filiale Bern ernannt.

Die Kommission der Marcel Benoiststiftung für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung hat den Jahrespreis der Stiftung pro 1934 im Betrage von Fr. 30,000 Herrn Dr. Max Asfanazh, Prosessor an der Universität Genf, zuerfannt.

Berhaftet wurde ein angeblicher Sans Peter Barth aus Basel, der sich als berühmter Tänzer ausgab, wegen Darlehensbetrügereien. In Wirklichkeit heißt er René Bolliger. — Ferner die Dienstmagd Lydia Husa Berger von Langnau, die unter verschiedenen Namen von verschiedenen Amtsstellen wegen Berügereien gesucht wurde. Auch in Bern gelang es ihr, Beträge bis zu Fr. 50 herauszuloken.

#### Kleine Umschau

Ich glaube wirklich, die Welt wird langfam zum Narrenhaus. An der Londoner Begräbnis-feier kamen fast alle Diplomaten der Welt miteinander in diplomatische Unterhandlungen miteinander in diplomatische Untergandlungen und ich bin wirklich froh, daß ich nicht sichten muß, was da alles ausgefnobelt wurde. Wenn muß, was da alles ausgefnobelt wurde. Wenn man alle die Ideen, die dort ausgetauscht wurden, in einen großen Kessels schutten würde, dann wäre ganz bestimmt die Sexenküche sertig, man brauchte den Brei nicht einmal mehr umzurühren. Es genügt vollkommen, wenn man ein paar Zeitungsberichte über alle die neu ausgetauchten politischen Konstellationen liest und man fraucht dabei nicht einmal zwischen den Zeilen zu sesen. Als Unitum will ich da noch erwähnen, daß in einer Dreierreihe des Leichenzuges ein französischen Delegierter zwischen den russischen Boltsfommischen Erstwissen und den Zeitwissen und der Zeitwissen und den Zeitwissen zu der Zeitwissen und der Zeitwissen zu der Zeitwissen far Litwinow und dem deutschen Geschäfts-träger Neurath, gewissermaßen als Busserstaat einherschritt. Was die drei miteinander sprachen, weiß man natürlich nicht, aber man kann überall lesen, daß die vorkriegliche Tripple-Alliang: Frankreich, England, Rugland zu neuem Leben erwacht ift. Man vermutet nun, daß England, das ja mit Deutschland momentan auf ganz gutem Fuße steht, Rußland nur gegen Japan ausspielen wolle und daß Rußland England dazu benüßen will, um sowohl die fasiftische wie auch die nationalsozialistische Ditjal, filigie wie auch die nationalizialijiligie Alein seligenachende Diktatur doch nur die bolschewistische sei, von welcher Tatsache vor alsem das französische Bolk überzeugt werden soll. Frankreich aber habe mit "Sarraut" ohnehin schon einen gewaltigen Schritt nach links gemacht und Sarraut werde sehr kannner zweds Natischen Bündnispakt der Kannner zweds Natischen vorlegen, was Laval nie gewaat hätte. ierung vorlegen, was Laval nie gewagt hätte. Denn hinter Sarraut stünden eben die Russenfreunde Léon Blum und Herriot, während Lavals Mehrheit nicht sehr russenschied war. Allerdings ratifiziert die Rammer den Ruffenpatt, dann ift Polen wieder einmal für Frankreich verloren, denn die frangofisch-ruffische Jange umfaßt nicht nur Deutschland, sondern auch Bolen. Sitlerdeutschland aber, so vermutet man, wird den Russenpatt und auch die sonftigen anglo-franto-rufifden Generalftabsabtommen als Berletzung des Locarnopattes betrad ten und das neutralisierte Aheinland besehen. Und so zwischenhinein erfährt man nun auch, daß die vizewersen Gesandten in Berlin, Warichau, Budapest und Sophia lauter alte Fronttämpfer seien, die bei Zusammenkünften ihre alten Fronterinnerungen weiterspinnen. In Rumänien aber sabotierte der Generalstad Tituleskos das Russenbündnis und sogar in Jugolessos das Aussendinders und sogar in Jugor slavien verhindere das Offizierskorps die sonst sowe erwünschte "de jure-Anerkennung" Rußlands. Anderseits liest man aber, daß die Russen in der Tschechoslowakei Flugzengstüßpunkte bauen und daß der deutsche Lustkahrtministeriumssekretär mit dem friedlichen Namen "Mild" die ungarischen Flughafen auf ihre



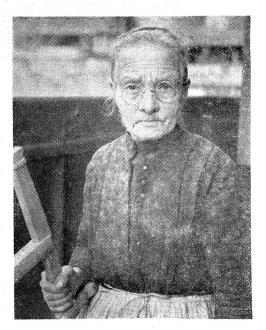
Rotar Jatob Baur,

unfer vieljähriger Berner Woche-Abonnent, begeht heute, 8. Feb., in seinem iconen "Bilger-

ruh-Heim", Schänzlistraße, bei voller geistiger und förperlicher Gesundheit und bestem Wohlbesinden seinen 85. Geburtstag
wohl eine Gottesgabe! Früher, vor Jahren, war Herr Jakob Baur Inhaber
eines Bureaus sur hypotheten-Unlagen, Notariot. Rernalkungen und internationalen tariat, Berwaltungen und internationaler Schweizer-Bertreter und Rechtskonsulent für Batent= und Markenschut, Muster= und Mosbellschute und Markenschut, Muster= und Neben vieler Erlebnisse, Ersahrungen aller Art, aber auch gesegneter Arbeiten von oben in Gotwertrauen und Christenglauben!

#### 70 Jahre in der gleichen Fabrit.

Unter den Jubilaren der Arbeit nimmt Unter den Jubilaren der Arbeit nimmt Lisa Großen=Maurer in Frutigen bestimmt den Ehrenplah ein. Die heute 78 Jahre alte Frau ist vor 70 Jahren als Arbeiterin (respettive als achtsähriges Kind) in die Jündholzsabrit Frutigen eingetreten und konnte dieser Tage ihr Tosähriges Dienst-jubiläum seiern. — Während ihre lang-jährigen Arbeitskollegen durch die ungesunde Tätigkeit in der Jündholzsabrit der Kieser-frankheit erlagen, ist Lisa Großen gut durch ihre Arbeitssähre gekommen und erfreut sich ihre Arbeitsjähre gekommen und erfreut sich guter Gesundheit. Die Spuren der Phosphorarbeit sind freilich auch an ihrem Rie-fer bemertbar. Auch sonst ist Lisa Großen im Oberland eine befannte Berfon.



Lifa Großen=Maurer.

Run, alles das geht uns ja eigentlich dirett nichts an. Auf die politische Weltkonstellation kann nicht einmal Herr Duttweiser regsend einwirken und die französischen Regierungen demissionieren gang ohne uns zu befragen. Und barum können wir auch noch in aller Ruhe unfere Stadtratsfommiffionen wählen und diefe talere Stadtratstommuljtonen wahlen und otele haben sogar Aussicht, bis zum Ende ihrer Umtsdauer geruhsam seben zu können. Und wir können auch seelenruhig ins "Cornichon" in der "Värentahe" gehen und Geist wie Sprit der Zürcher in punkto "inländischer Erotti und anderer Armbrustdinge" bewundern und Kölundheitszustand krauf ut und anderer Arntbrustdinge" bewundern und können uns je nach Gesundheitszustand krank oder gesund darüber lachen. Ja, wir beginnen sogar schon selbst aufzuwachen und an ein waschechtes "Bärner Cabaret" zu benken. Einem Inserat zu Folge, das ich bieser Tage sah, sind "Kräfte, Manuskripte und Joeen" dazu sogar und die kallen zu eine Logar lich ein Dager und der kallen zu eine Logar und der Togar icon am Lager und es fehlen nur mehr Die Berfonen, die es in Schwung bringen follten. Und das heißt auf gut beutich wohl, daß man jemand jude, der die nötigen Moneten dazu ristieren möchte. Der durfte aber neten dazu risteren mochte. Der durzte der wohl bedeutend schwerer zu sinden sein, als Manustripte, Kräste und Iden. Denn sür "Moneten" fann man sich immerhin eine Wurst kausen und wenn man Glüd hat, dann ist sie sogar in ein Manustript eingewickelt. Sat man aber die Moneten am Altar der Kunst geopfert, bann gibt es nur mehr Manustripte, und die kann man nicht effen.

und die kann man nicht essen.

Jeen hat übrigens auch unsere Soziale Fürsorge und die ist sogar in der Lage, sie durchzusühlten. Dermalen hat sie im Belpmoos eine "kollektive Pflanzlandbebauung" auf einem Areal von 10 Jucharten beschlossen. Und diese 10 Jucharten werden dann von verheisrateten Arbeitssosen bebaut, gehegt und gespstegt werden. Mit den Pflanzern wird im Jurnus abgewechselt und der Ertrag mird dann Turnus abgewechselt und der Ertrag wird bann an alle, je nach Arbeitsleistung, verteilt. Und bas ist ganz gut so, benn sonst kämen bie einen nur zum Graben und Pslanzen, und die Glüdspilze kämen gerabe zur Ernte zurecht. Run, die Berteilung wird zwar etwas kompli-ziert werden und ich möchte nicht gerne der Pflanzkontrolleur sein. Aber ich glaube, auch wenn ich Pflanzer ware, kamen auf mich gang gewiß die Tomaten und die kann ich einsach nicht verputgen.

Aber weil boch nun icon Februar ist und ich nicht gerne als hintender Bote immer zu

spät tomme, möchte ich noch den aftrologischen Seiratskalendervers an den Bräutigam brin-Miso:

Die Mädchen, geboren im Februar, Die trogen mit Kühnheit der Not und Gefahr, Sie tragen die Last des Lebens so leicht, Und manche der Jungfrau von Orleans gleicht.

Für mich ware fo eine Februarmaid eigent-Für nich ware so eine Februarmat eigentsich nicht zu empfehlen infolge meines sanfeten Naturells käme ich wohl bald unter ben Pantoffel und auch sonst, die Jungfrau von Orleans, frei nach Schiller, ginge ja noch an, aber das moderne "Mädchen Johanna" von Bernhard Shaw schwärmt mir doch ein bischen zu viel für Dragoner und andere Militärpersonen. Ehristian Luegguet.

#### So heißt es...

Frankreid, Rußland, England sind,
— Heist es — derzumal,
So wie vor dem Weltkrieg schon
"Entente cordiale".
Doch geht's gegen Deutschland nur,
— Heist's — so nebenbei,
Hauptsach' ist für England wohl
Heut' die Japserei.

England hat im Schlepptau ganz,
— Heikt's — den Bolschewit,
Spielt ihn gegen Japan aus,
Das ist Englands Trid.
Bolschewit fämpst zwi'chendurch,
— Heikt's — für Weltenbrand,
Baut sich manchen Hangar schon
Heut' im Tschechenland.

Frankreich aber, bas laviert, — Heißt es — weit u Wegen seinen Rolonien weit und breit. Und der Sicherheit. Mit dem Duce — heißt es auch Jit's nicht mehr intatt, Und bringt vor die Kammer nun Stolz den Russenpatt.

Sitler wie der Duce, auch — Seikt's — voll Jronie, Dem Weltgeschichtetreiben Steh'n machtlos vis-à-vis.
's ist aus mit Diktatieren,
's fommt Weltenrepublit, Und an der Spige steht dann,
— Heißt's — der Bolschewit

Sotta.

Brauchbarteit für deutsche Flugzeuge inspiziere. Und man liest auch, daß Sitler den Ungarn das Burgenland zurüchversprochen habe, so er erst einmal der Herr in Desterreich sei. Und dazu kommen noch sehr gefährliche Funksprüche aus allen anderen vier Weltteilen und die beidselsteinen Weltweiten Weltweiten der tigen Siegesnachrichten aus Abeffinien. Es wird eben nichts davon. Auch möchte ich der nicht nach eben nichts davon. Auch möchte ich den alten berühmten Ausspruch von der "Lofomotive, die mehr zur Bereinigung der Völker beigetragen habe, wie vor ihr alle Philosophen der Welt" dahin abändern, daß "ein gerissene Journalist durch Indistretionen mehr zur Berummöglichung der Geheimbipsomatie tun kann, als alle Näterhöude der Welt zusammenge Journalist durch Indiskretionen mehr zur Verunmöglichung der Geheimdipkomatie tun kannals alle Välkerbünde der Welt zusammengenommen". Und zu allen diesen Wirrnissen dazu erschoß jeht noch in Davos der jugoflavische Student David Frankfurter den kleinen Guskoße Student David Frankfurter den kleinen Guskoße Student zu demonskrieren. Und da soll mir jeht niemand mehr behaupten, das wir nicht in einem Narrenhaus leben. In Frankreich aber jubiliert die Regierung "Garrautt". Sie ist nämlich genan die 100. Regierung der 3. Republit und da diese 3. Republit in Jahre 1871 proklamiert wurde, so hatte la grande nation innert 65 Jahren netho 100 Regierungen, es kommen salt zwei Regierungen auf ein Jahr. Und da ja neue Besen bekanntlich gut kehren, so solkte eigentlich Frankreich der reinlichste Staat der Welt sein, in dem ein politischer oder gar ein Finansskandal ein Ding der Ummöglicheit ist. Daß dem doch nicht so ist, sondern daß Frankreich Affären hat, deren sich der tiesste Wohl daher kommen, daß die meisten den Besen zu ergreisen, oder aber, wenn sie es doch taten, dann eben wegen diese Jugreisens

ben Besen zu ergreifen, ober aber, wenn sie es boch taten, dann eben wegen dieses Zugreisens auch gleich weggesegt wurden. Volksgunft ist eben veränderlich und "sie transit gloria

mundi".

# Die Seite für Frau und Haus

## HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

#### Handarbeiten

Damenpullover mit geftridter Schleifengarnitur aus Lang=Garn=Marina.

Größe Nr. 42. Material: 300 g. Nadeln: Nr. 3.

Rüdenteil: Anschlag 78 M. Nach unten angestrtem Stridmuster \*\* 26 cm hoch arbeiten. führtem Stridmufter

Raglanlinic: Abnehmen 4/2/2/2/1/1 u. so weiter, bis die schräge Linie vom Armloch aus 19 cm beträgt. Sintere Mitte kleiner Einschnitt von 5 cm Länge. Die Maschen zum Schluß auf einen Faden faffen.

Vorderteil: Anschlag 86 M. Söhe bis zum Arnsloch wie am Rüdenteil. Raglansinie 16 cm lang. Fortlausend mit der schrägen Linie 5/2/2/abketten. (Gibt die kleinen Einschnitte.) Die übrisgen Maschen aus einen Faden fassen.

Abnehmen: 2/2/1/1/ usw., bis die Länge der schrägen Linie vom Armloch aus 19 cm beträgt (Rest zirka 36 M.). Auf der nächsten Radel immer 2 Maschen zusammenstriden.

Säntliche Maschen rings um den Halsausschnitt werden aufgefaßt, für die kleinen Dreiedschilte wersen 8 M. dazugeschlagen und 2 r — 2 l eine 3 cm breite Vorte gestrickt.

Aus Lustmaschen 2 kleine Knopfschlingen am Kükstenteil, eine seste Hölleru um die Dreiedschliße.

Garnitur: Schleise in Perlmuster gestrickt. Dazu Anschlag 40 M. 5 cm hoch. Dieselbe wird mit Mestalltlips und dem Halsausschnitt zusammengesaßt. 2 Rnöpfe, 1 Ledergürtel.

\*\* Stridmufter:

ΙΟΛΟ-Ι-Ι-ΙΟΛΟ-Ι-Ι-Ι - O V O I - I - I - O V O I - I - I -ΙΟΛΟ-Ι-Ι-ΙΟΛΟ-Ι-Ι-Ι - O V O I - I - I - O V O I - I - I -ΙΟΛΟ-Ι-Ι-ΙΟΛΟ-Ι-Ι-Ι

I = rechte M.

= linke M.

O = Umiding

A = 1 M. abheben, 2 gusammenftriden, übergiehen.

Perlmufter:

Eine alte, gute Gewohnheit

ist es, bei der Anschaffung von Seisen und Waschmitteln sich immer wieder die Frage zu stellen, ob die im Kause angebotenen Produkte tatsächlich auch der Wäsche zuträglich sind. Seit über hundert Jahren ist in der ganzen Schweiz der Name Schnider sozulagen gleichten der der bedeutend wie Bertrauensmarfe für Seife. Han-belt es sich darum, Wosse und Seide durch Kaltwaschen rasch und sicher sauerhalten, dann empsiehlt sich das neue Schnyder-Pro-dut Bienna 7, das durch seine Milde, seine

große Reinigungstraft immer mehr begeisterte Anhängerinnen sindet. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Seisensabrik Gebrüder Schnyder vor über 100 Jahren durch eine Frau, Anna

# Für die Küche

Mattaroniauflauf mit Schinten. Maffarontauflauf mit Schinken.
Pfb. Makkaroni wird in nicht zu viel Salzwasser weich gekocht und mit 1 Tasse geriebenem
Kase, 3—4 Löffeln frischer Butter, 1 Tasse
Rahm und 200 g fein geschnittenem Schinken gut vermengt. Die Makkaroni werden in
einer gebutterten Form überbacken und mit
Endivien- oder Kandensalat serviert.

Eierkutteln. Aus mehreren Eiern, das Weiße zu Schaum geschlagen, Mehl, Milch und Salz däckt man auf gewohnte Weise einige Omeletten, rollt sie auf und schneibet sie wie Wurst in Rädchen. Die so entstandenen Streissen gibt man in eine gebutterte Form. Nun verrührt man 2 Löffel Butter und 2 Löffel Mehl mit 1/4 1 Milch, würzt mit wenig Salz,

Pfeffer und 1 Taffe geriebenem Rafe und bei Mischung unter ständigem Rühren rasch auf. Diese Räserreme gießt man über die Omelettenstreisen und bädt das Gericht im Dsen bräunlich. Dazu paßt Salat aus erwärms ten, fterilifierten Bohnen.

3 wiebelgemüse. Einige große Zwiebeln werden geschält, in Scheiben geschnitten, mit kochendem Wasser übergossen und nach einigen Minuten abgegossen. Dann lätzt man nut fochendem Waher übergohen und nach einigen Minuten abgegohhen. Dann läßt man ein Stüd Butter heiß werden, dämpft die gesalzenen Zwiebeln 10 Win. darin, gießt 1 tat eine immer rarer werdende Erschung ift, Tasse sauten Nahm oder mit Zitronensaft versmengte Mild dazu und läßt die Zwiebeln in dieser Brühe eine gute halbe Stunde schworen. Zeigt am deutlichsten, welche Bedeutung Quawan gibt dazu Nudeln oder Kartoffelbrei.